

# **Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der State University of New York at Stony Brook (Stony Brook University) im Spring Semester 2019**



## **1. Vorbereitung**

Ich hatte mich schon Monate zuvor erfolgreich auf einen Platz an einer Partneruniversität in Kanada beworben, als ich eine E-Mail von Frau Hartstock erhielt, in der stand, dass nun auch die State University of New York at Stony Brook zu den Partneruniversitäten der Uni Bremen gehöre. Da mich ein Auslandssemester in den USA – so nah an einer der größten und beeindruckendsten Städte der Welt – sehr interessiert hat, habe ich mich direkt mit Frau Hartstock in Verbindung gesetzt und mich auf den Platz beworben. Aufgrund der sehr kurzfristig zustande gekommenen Partnerschaft verlief die Bewerbungsphase für mich etwas anders als es bei den anderen außereuropäischen Partneruniversitäten der Fall war. In den folgenden Semestern wird dies vermutlich etwas anders laufen, weshalb ich hier nur die Empfehlung aussprechen kann, sich bei Frau Hartstock oder bei den Informationsveranstaltungen über den genauen Bewerbungsprozess und die entsprechenden Fristen an der Universität Bremen zu informieren.

Ich habe mich schließlich als erste Studentin der Uni Bremen beim Fachbereich 7 erfolgreich auf das Spring Semester 2019 an der Stony Brook University (SBU) beworben. Nachdem ich von der Universität Bremen ausgewählt und an der SBU nominiert wurde, erhielt ich eine E-Mail von Mr. Stephen Fogarty mit der Bitte, mich bis zum 20. Oktober bei der SBU zu bewerben. Mr. Fogarty ist für die Auslandsstudierenden an der Stony Brook University verantwortlich und erster Ansprechpartner hinsichtlich jeglicher Fragen (Stephen.Fogarty@stonybrook.edu). Mr. Fogarty war innerhalb des Bewerbungszeitraumes wirklich sehr gut erreichbar und hinsichtlich aller Fragen und Probleme sehr hilfsbereit. Und auch im Folgenden wird man noch viele weitere E-Mails mit Informationen von ihm erhalten.

Für die Bewerbung an der SBU musste unter anderem ein Study Statement geschrieben werden, welches quasi ein Motivationsschreiben ist und beinhalten sollte, warum man sich bei der SBU bewirbt, welche Ziele man damit verfolgt und wie sich das positiv auf die zukünftige Karriere auswirken wird. Außerdem musste das Ergebnis eines Sprachtests, das aktuelle Transcript, ein Foto, und der gescannte Reisepass hochgeladen und angegeben werden, ein J1 Visum benötigt wird.

## **2. Formalitäten im Gastland**

Nachdem die Bewerbung abgeschickt und von Mr. Fogarty akzeptiert wurde, erhält man einen Decision Letter, in dem steht, dass einem die Studiengebühren von 12.270 \$ erstattet werden und dass man mit der angegebenen SBU ID (ähnlich wie die Bremer Matrikelnummer) für den angegebenen

Zeitraum als undergraduate exchange student angenommen wurde. „Undergraduates“ entsprechen den Bachelorstudierenden, „Graduates“ entsprechen den Masterstudierenden in Deutschland. Ich war bereits Masterstudentin an der Universität Bremen, wurde aber trotzdem als undergraduate student immatrikuliert. Undergraduate exchange students ist es aber erlaubt, trotzdem zwei graduate Kurse zu belegen (siehe Abschnitt 4.). In meinem Studiengang war das so okay, da ich nur einen Kurs in meinem Masterstudium anerkennen lassen musste. Ich weiß aber nicht, ob es bei anderen Masterstudiengängen vielleicht Probleme mit der Anerkennung verursachen könnte oder ob es möglich gewesen wäre, sich auch als graduate exchange student immatrikulieren zu lassen. Das sollte man sich auf jeden Fall vorher nachfragen.

Mit der SBU ID erhält man Zugang zum Universitätsinternen Intranet „SOLAR Systems“ (ähnlich wie PABO), in dem später Dinge wie die offizielle Kurswahl, die Überweisung der Studiengebühren etc. erledigt werden können. Außerdem erhält man ein paar Tage später eine NET ID, mit der man sich in einem Auslandsportal anmelden kann, wo nach der Zusage eine Reihe von Formularen ausgefüllt und Dokumenten hochgeladen werden müssen.

Darüber hinaus gibt es ein weiteres Portal, das „accessVIS“, in dem Formulare und Dokumente vor allem hinsichtlich des Visums ausgefüllt bzw. hochgeladen werden müssen.

Neben persönlichen Angaben muss man beispielsweise auch beweisen, dass man finanziell dazu in der Lage ist, für alle Kosten des Auslandssemesters aufzukommen. Neben den Studiengebühren, die einem ja erstattet werden, entstehen nämlich noch 6.496 \$ Kosten für die Unterkunft am Campus (ca. 4807 \$), die Health Insurance (820 \$) und diverse Gebühren, die selbst zu tragen sind. (Hinzu kommen für einen persönlich natürlich noch die Kosten für die Flüge, die tägliche Verpflegung, Bücher, Zugfahrten und andere Freizeitaktivitäten. Im State New York ist alles leider ziemlich teuer, sodass man hier einen ordentlichen Puffer mitbringen sollte.)

Achtung, am Anfang erscheint im SOLAR Account eine Rechnung über 12.633,58 \$, in der noch Tuition Gebühren von 6.138 \$ enthalten sind. Sobald man sich für die erforderlichen 12 Credits an Kursen (siehe Abschnitt 4.) angemeldet hat, werden diese Kosten jedoch von der Rechnung gestrichen, sodass „nur“ noch die 6.496 \$ an die Uni bezahlt werden müssen. Es reicht aus, wenn mit der Überweisung des Geldes gewartet wird, bis der richtige Kostenbetrag auf der Rechnung erscheint. Leider muss das Geld mithilfe eines Geldtransferprogrammes überwiesen werden, bei dem ich noch einmal um die 100 \$ (vermutlich für Gebühren oder Ähnliches) draufzahlen musste.

Um zu beweisen, dass man finanziell ausreichend abgesichert ist, muss man einen Bankauszug vom eigenen Konto oder dem eines Erziehungsberechtigten einreichen. Dieser Auszug muss auf Englisch angeben, wie viel Dollar sich auf dem Konto befinden. Dies ist in Deutschland gar nicht so leicht zu bewältigen, da die üblichen Kontoauszüge weder auf Englisch noch mit Dollarangaben ausgegeben werden. Meine Mutter ist daher als langjährige Kundin zu der Bank ihres Vertrauens gegangen und hat einen aufgeschlossenen Mitarbeiter darum gebeten, ein kurzes Schreiben aufzusetzen, das auf englisch bescheinigt, wie viel Dollar sie nach dem aktuellen Wechselkurs derzeit auf dem Konto hat. Das hat ausgereicht. Zudem sollte der Decision Letter als Beweis über die finanzielle Situation hochgeladen werden, da er zeigt, dass einem die Tuition Gebühren von 6.138 \$ erstattet werden.

Auf die Frage "Are you a Fulbright or another sponsored student whose sponsoring organisation (IIE, LASPAU, IREX, AmidEast, etc.) will issue your Form DS-2019?" muss mit "no" geantwortet werden. Wenn die deutsche Adresse zum Beispiel das Wort „Straße“ enthält, sollte stattdessen „Strasse“ geschrieben werden, da es den Buchstaben „ß“ im amerikanischen nicht gibt. Ähnlich wird es sich auch mit Umlauten verhalten. Dies ist für das Portal accessVIS genauso wie für die anderen Portale zu beachten. Am besten hält man es überall einheitlich.

Wichtig ist, dass man sich in accessVIS für ein J1 Visum anmeldet und alles notwendige eingibt, sodass einem ein DS-2019-Formular nach Bremen zugeschickt werden kann. Das braucht man im weiteren Verlauf bei der Beantragung des Visums. Dabei ist man ziemlich auf sich alleine gestellt und muss sich im Internet umfangreich über die einzelnen Schritte informieren. Man sollte sich also möglichst frühzeitig mit der Visumsbeantragung beschäftigen, da zudem einige Zeit im Voraus ein

Termin in Berlin vereinbart werden muss, an dem man persönlich für ein Interview erscheint und die Visumsunterlagen mitbringt.

Zusätzlich müssen die notwendigen Schritte unternommen werden, um sich für die Health Insurance der Stony Brook University anzumelden. Dies ist Pflicht und kann nicht mit der Buchung einer eigenen Krankenversicherung in Deutschland umgangen werden. In dem Programm accessVIS heißt es, dass dort ein Dokument zum Gesundheitszustand und zu den persönlichen Impfungen hochgeladen werden müssen. Allerdings gibt es mittlerweile ein gesondertes Health Portal, in dem diese Dokumente hochgeladen und zusätzlich manuell Daten über Impfungen und Gesundheitszustände eingetragen werden müssen. Ich hatte Probleme dabei, die beiden notwendigen Dokumente runterzuladen und habe sie dann von Mr. Fogarty per Mail zugeschickt bekommen. Diese Formulare mussten von einem Hausarzt in Deutschland ausgefüllt und unterschrieben werden und bis zum 7. Januar im Health Portal hochgeladen werden.

Außerdem kann man sich mit der Uni-Email Adresse (vorname.nachname@stonybrook.edu) bei Google Mail in sein E-Mail Konto der Universität einloggen. Dort erhält man bereits einige Wochen vor dem Auslandsaufenthalt Uni-interne E-Mails zum Campusleben, den Apartments, wichtigen Fristen etc. Dies wurde mir nicht mitgeteilt, sodass ich diese Funktion erst entdeckt habe, nachdem ich bereits eine Woche da war und 50 ungelesene E-Mails hatte. Ich weiß nicht, ab wann man sich bei Google Mail einloggen kann, ich würde es aber nachdem die NET ID erstellt wurde immer mal wieder versuchen oder einfach nachfragen.

### **3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule**

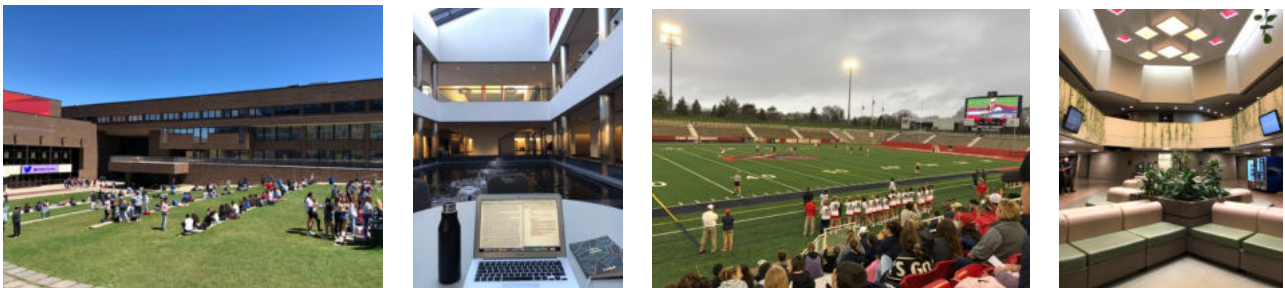
Die Stony Brook University ist Teil des Hochschulverbundes SUNY (State University of New York). Deswegen steht im offiziellen Transcript zum Beispiel auch der Name „State University of New York at Stony Brook“. In meinem Learning Agreement zum Beispiel habe ich deshalb auch diesen Namen verwendet. Allerdings wird im Laufe der Vorbereitung und des Auslandssemesters – vermutlich aus Gründen der Einfachheit – eigentlich immer nur von der „Stony Brook University“ gesprochen. Beide Bezeichnungen werden von den Mitarbeitern und Mitgliedern der Universität synonym verwendet.

Wie schon deutlich wird befindet sich die Stony Brook University im State New York im kleinen Ort Stony Brook auf Long Island. Da Stony Brook ein wirklich sehr kleiner Ort ist, spielt sich das Leben in der Woche vor allem auf dem Campus ab. Der Campus selbst ist recht groß und beinhaltet neben den Studentenwohnheimen und den zahlreichen Unigebäuden zwei Starbucks, einen Subway, einen Uni-Fanshop, in dem auch Blöcke etc. zu kaufen sind, zwei Dining Halls, zwei sehr kleine Einkaufsläden/Shops, die Train Station, ein Theater, einige Grünflächen, ein kleines und ein großes Fitnessstudio, ein Sportschwimmbecken, eine Basketballhalle, ein Football/Lacrosse Stadium und eine große Außensportanlage. Auf YouTube gibt es einen Imagefilm, der einem einen guten Eindruck von dem Campus gibt: <https://www.youtube.com/watch?v=0wlwkyDi60c>

Wöchentlich werden E-Mails verschickt, in denen aufgelistet ist, welche Aktionen und Events in der kommenden Woche anstehen. Jeden Tag finden mehrere dieser Angebote statt, sodass auf dem Campus eigentlich immer etwas los ist. Zudem kann man sich für Clubs und Teams anmelden. Ich persönlich habe viel das kostenlose große Fitnessstudio genutzt, welches wirklich gut ausgestattet ist und zusätzlich sogar Kurse wie Yoga, Zumba oder Spinning anbietet. Außerdem hat das Studentenwohnheim einmal im Monat ein Open-Mic-Abend mit freien Getränken und Snacks organisiert, an dem in gemütlicher Atmosphäre vorgesungen, Musik gespielt oder Comedy vorgetragen wurde. Dort haben wir auch mit Pizza und Chicken Wings den Superbowl zusammen geguckt. Außerdem finden des Öfteren Basketball- und Lacrosse-Spiele statt, zu denen wir kostenlos hin konnten. Ein weiteres großes Event ist die Roth Regatta, bei der Studententeams aus Müll und anderen Materialien provisorische Boote bauen, die dann am Tag der Roth Regatta gegeneinander antreten. Alle anderen Studenten kommen zugucken und es gibt freie Snacks und Getränke.

Im Frühling und Sommer, wenn die Kirschblütenbäume blühen und die Brunnen und Wasserläufe auf dem Campus angestellt werden, ist der Campus wirklich schön. Auf der zentralen Grünfläche sieht man viele Studierende, die sich sonnen, quatschen, Ball oder Frisbee spielen. Im Winter – und

somit in den ersten Monaten nach der Ankunft – wenn die Bäume kahl und die Tage düster sind, kann einem der Campus äußerlich schon mal sehr trist vorkommen. Von Innen sind die meisten Gebäude jedoch wirklich schön, modern und mit vielen Pflanzen eingerichtet, sodass man sich auch im Winter wohlfühlen kann. Mein persönliches Highlight war das „WANG-Center“, in dem sich zwei große Becken mit Springbrunnen befinden, die eine nette Atmosphäre zum Paper schreiben etc. bieten.



*Bilder vom Campus*

Ansonsten gibt es in der Nähe vom Campus nur eine kleine Bar, ein Dunkin Donuts, ein 7-eleven und weitere kleine Shops. Ab April stehen einem die Campusräder zur Verfügung, mit denen man für eine Stunde umsonst (und anschließend mit Gebühr) fahren darf. In meiner einstündigen Fahrradtour durch Stony Brook bin ich an vielen schönen Häuschen, einem Museum und zwei schönen kleinen Seen vorbei gekommen.

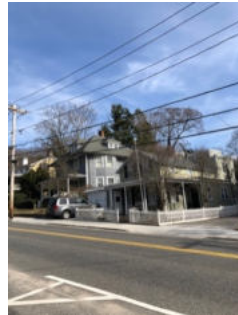


*Bilder vom Ort Stony Brook*

Ansonsten ist auf Long Island jedoch leider alles darauf ausgelegt, dass man ein Auto hat. Das macht sich besonders bemerkbar, wenn man einkaufen möchte. Die größeren Einkaufsläden befinden sich alle ca. 20 Minuten außerhalb. Daher bleibt einem – wenn man nicht gerade Mitbewohner\*innen hat, die ein Auto haben – nur die Möglichkeit, mit Bus oder Uber zum Einkaufen zu fahren. Die Uni bietet an jedem Sonntag einen kostenlosen Busservice an, der einen zu den großen Einkaufsläden Target, Walmart und Stop&Shop bringt. Eine andere Busroute, die für Studenten 1,25 \$ kostet, bringt einen zu einer großen Anlage, wo Aldi, Trader Joe's, Whole Foods und eine Shoppingmall ist. Wenn man gerne Obst und Gemüse kauft, ist es mit Abstand am günstigsten, bei Aldi einkaufen zu gehen. Da habe ich fast alles bekommen, was ich für die Woche brauchte, und habe 50-60 \$ statt 80-90 \$ wie bei den anderen Läden ausgegeben. Die Kleinigkeiten, die ich nicht bei Aldi finden konnte (auch wenn Aldi das „deutscheste“ Angebot hat, ist das Sortiment noch sehr unterschiedlich zum deutschen), habe ich dann bei Trader Joe's gekauft. Leider muss man auf dem Gelände, um von einem zum anderen Laden oder zurück zur Busstation zu kommen, jeweils noch ein

paar Minuten laufen. Deshalb haben wir häufig für den Rückweg mit mehreren zusammen ein Uber genommen (eine App, mit der man ähnlich wie ein Taxi ein Auto herbestellen kann, das einen relativ kostengünstig von A nach B bringt), was dann pro Fahrt für jeden ca. 3-4 \$ gekostet hat.

Eine weitere Busroute, die die Uni umsonst anbietet, bringt einen in das süße Fischerörtchen nach Port Jefferson. Dort fährt auch ein normaler Bus hin, der für Studierende 1,25 \$ kostet und deutlich schneller (20 min statt 40 min) am Ziel ist. In Port Jefferson gibt es einen Strand, ein paar nette Restaurants und Bars und einen schönen Aussichtspunkt. Das lohnt sich, wenn man bei gutem Wetter mal ein bisschen raus kommen möchte.

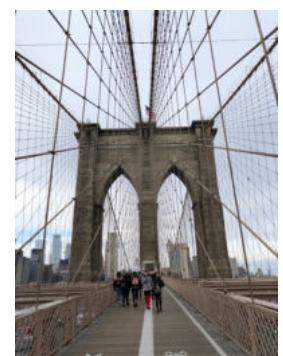
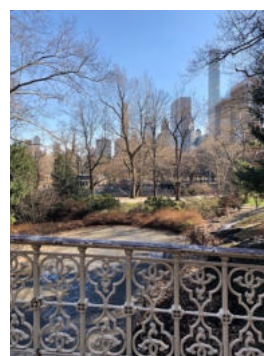


*Bilder von Port Jefferson*

Ansonsten befindet sich Stony Brook gar nicht so weit entfernt von anderen schönen Stränden wie zum Beispiel auch den bekannten Hamptons. Allerdings besteht hier wieder das Problem, dass man dort ohne Auto nur sehr umständlich hinkommt. In Stony Brook selbst gibt es aber eine Autovermietung „Avis“, wo man sich ein Auto mieten und dann selbst hinfahren kann. Das war mit dem deutschen Führerschein möglich, ist aber teurer wenn man noch unter 25 ist.

Das Beste an Stony Brook war für mich ganz klar die Nähe zu New York City. Am Campus gibt es eine Train Station, an der Züge ankommen, die einen nach New York City bringen. Von der Apartmenttür bis nach Midtown Manhattan braucht man insgesamt ca. 2 Stunden. Man fährt an der „Stony Brook“ Haltestelle ab und steigt bei der „Penn Station“ Haltestelle in NYC aus. Die reine Zugfahrt an sich dauert ca. eine Stunde und 40 Minuten und kostet pro Fahrt 14,25 \$. Manchmal gibt es Direktzüge, meistens muss man jedoch einmal an der Haltestelle „Huntington“ oder „Hicksville“ umsteigen. Das ist aber kein Problem, da man maximal 5 Minuten Wartezeit bis zum zweiten Zug hat. Um die entsprechende Verbindung rauszufinden, kann man sich am besten die App „TrainTime (MTA LIRR)“ runterladen und „Stony Brook“ und „Penn Station“ als Start und Ziel eingeben. Mit der App „MTA (eTix)“ kann man die Tickets online kaufen und entweder direkt, oder innerhalb der folgenden Monate einlösen.

Ich habe eigentlich jedes Wochenende genutzt, um mindestens für einen Tag nach NYC zu fahren. Es gibt so viel zu sehen und es ist total schön, nicht das Gefühl zu haben, dass man nur eine Woche Urlaub hat, um diese tolle, vielfältige und riesige Stadt zu erkunden. Am besten war es für mich, wenn wir uns mit mehreren ein Airbnb geteilt haben und für mehrere Tage am Stück in der Stadt waren. Bezahlbare Airbnbs, die immer noch eine ganz gute Lage haben, findet man vor allem in Brooklyn, Jersey und eventuell in Harlem.



*Bilder von New York City*

Im März hatten wir vom 18. – 24. eine Woche Springbreak, die ich genutzt habe, um nach Philadelphia und Washington D.C. zu fahren. Über die App „Wanderu“ kann man sehr günstige Busse buchen, die einen teilweise schon für 9\$ dort hinbringen.

#### 4. Kurswahl

Um den Status eines Vollzeitstudierenden zu erreichen, den man für das Visum braucht, ist es Pflicht, mindestens 12 amerikanische Credits zu belegen. Dies entspricht in der Regel 4 normalen Kursen und einem Umfang von ca. 24 deutschen Credits. Bevor ich mich auf einen Platz an der Stony Brook University beworben habe, habe ich versucht, mich online über Kurse zu informieren, die an der Universität angeboten werden. Da die Kurswahl jedoch ausschließlich über das Portal SOLAR läuft, zu dem man ohne die Immatrikulation noch keinen Zugang hat, war die Suche nicht sehr erfolgreich. Ich habe ausschließlich Internetseiten mit Kursangeboten aus vergangenen Semestern gefunden. Dadurch ergab sich bei mir letztendlich das Problem, dass vier der sieben Kurse, die ich mir vorher rausgesucht hatte, gar nicht angeboten wurden. Dafür gab es einige andere Kurse, diese waren für mich jedoch nicht so passend. Für mich war das nicht so schlimm, da ich für meinen Master in Wirtschaftspsychologie nur einen Kurs einbringen und dieser nur grobe Vorgaben erfüllen musste. Für die Leute, die ganz klare Vorgaben haben, welche Kurse sie im Ausland besuchen müssen, stelle ich es mir jedoch sehr schwierig vor, frühzeitig Bescheid zu wissen, ob sie die benötigten Kurse mit Sicherheit belegen können oder nicht. Dies gilt besonders für Masterkurse, worauf ich im Folgenden noch genauer eingehen werde.

Ab Mitte November war es möglich, sich in SOLAR für Kurse anzumelden. Grundsätzlich können Austauschstudierende an jedem Kurs, der an der Universität angeboten wird, teilnehmen. Allerdings ist die Anmeldung für Austauschstudierende, die nur ein Semester an der Uni sind und nicht nur Kurse des 1. Semesters belegen möchten, etwas kompliziert. Denn das Programm erkennt automatisch, welche Kurse in den Vorjahren belegt wurden und ob man somit die „Prerequisites“ bzw. die Voraussetzungen für die fortgeschrittenen Kurse erfüllt. Da für Austauschstudierende jedoch keine vorherigen Kurse im System gespeichert sind, kann man sich außer für Einführungskurse kaum in selbst in andere Kurse einschreiben. Um dennoch zu den Kursen mit Prerequisites zugelassen zu werden, musste man nach Aufforderung von Mr. Fogarty ein Extraformular ausfüllen, in das man alle problematischen Kurse eingetragen hat, die man gerne belegen würde. In der Regel wurde man zu diesen Kursen in den folgenden Wochen dann ohne Probleme zugelassen. Es besteht jedoch die Gefahr, dass in der Zwischenzeit, bis Mr. Fogarty einen manuell in die Kurse eingeschrieben hat, bereits die gewünschten Kurse voll geworden sind und man auf der Warteliste landet. Da sich in den ersten zwei Wochen jedoch noch so viele Studierende hinsichtlich ihrer Kurse umentscheiden, sind die Chancen, dass man in den gewünschten Kurs rein kommt, selbst dann sehr hoch, auch wenn man auf der Warteliste steht.

Leider gibt es keinen undergraduate Studiengang in Wirtschaftspsychologie, weshalb ich mir verschiedene Kurse aus dem Business und dem Psychologie Bachelor rausgesucht habe. Auf Masterniveau bietet der Studiengang Human Resources viele interessante Module an, die gut zur Wirtschaftspsychologie passen. Man weiß jedoch bis zum Beginn der ersten und zweiten Uni Woche leider noch nicht, ob man zu diesen Kursen auch zugelassen wird.

Wie bereits erwähnt haben alle als undergraduate eingeschriebenen Studierenden die Möglichkeit zwei Masterkurse zu wählen. Allerdings können diese Kurse erst in den ersten zwei Wochen nach der Ankunft bei der Stony Brook University gewählt werden, indem man mit einem schriftlich ausgefüllten Zettel zum\*zur jeweiligen Professor\*in in den Kurs geht und sich eine Unterschrift holt, die besagt, dass man für den Kurs zugelassen wird. Bei mir hat dies letztendlich nur bei einem von drei präferierten Kursen geklappt, da einer bereits voll war und ein anderer entgegen den Informationen im Internet doch nicht stattgefunden hat.

Grundsätzlich ist bei der Wahl der Kurse darauf zu achten, dass es sich um Kurse handelt, die tatsächlich am Standort in Stony Brook stattfinden.

Es gibt auch Online-Kurse, die Auslandsstudierende nur belegen können, wenn sie bereits 12 Credits in normalen Anwesenheitskursen belegen.

Ich persönlich muss sagen, dass ich die notwendigen 12 Credits für ein Auslandssemester bereits als recht viel empfunden habe, da das Unisystem in den USA eher dem deutschen Schulsystem ähnelt und mit recht viel Aufwand verbunden ist. Fast alle Kurse finden zweimal wöchentlich statt, haben Anwesenheitspflicht und erfordern, dass man sich jeweils mit der angegebenen Literatur auf die Vorlesung vorbereitet. Zudem müssen in vielen Kursen regelmäßig Paper oder Assignments abgegeben werden und meist finden neben den Final Exams auch weitere Midterm Exams statt. Es ist somit eigentlich immer irgendwas zu tun und man hat nur selten das Gefühl, richtig frei zu haben. Für mich war das viele Lesen und das kontinuierliche Lernen sehr ungewohnt. Dies bedeutet allerdings auch, dass die Exams vom Lernaufwand jeweils sehr gut machbar sind und dass es aufgrund der vielen Teilleistungen auch nicht so schlimm ist, wenn mal etwas nicht so gut läuft. Zudem ist die Art der Prüfungsleistung in jedem Kurs sehr individuell, sodass der Lernaufwand mit der Kurswahl auch beeinflussbar war.

Die Nummern der Kurse geben an, für welches Studienjahr die Kurse vorgesehen sind und zeigen somit in etwa, welches Niveau die Kurse haben. Kurse im 100er-Bereich sind für Studierende im ersten Jahr vorgesehen, sodass es sich dabei häufig um Einführungskurse mit recht geringen Anforderungen handelt. Kurse im 400er-Bereich sind dagegen für die Studierenden im letzten Jahr vorgesehen, was sich im Niveau, dem erforderlichen Vorwissen und den Anforderungen bemerkbar macht.

Sobald man sich für Kurse angemeldet hat und für diese akzeptiert wurde, eignet es sich, sich im Portal „Blackboard“ (<https://blackboard.stonybrook.edu/webapps/login/>) anzumelden. Die Plattform ist mit StudIP vergleichbar, da man hier auf die gewählten Kurse zugreifen und hochgeladene Dateien, Ankündigungen und viele weitere Funktionen einsehen und anwenden kann. Hier werden zum Beispiel auch die abzugebenden Paper eingereicht. Nachdem man bei der Kurswahl für jeden Kurs nur eine Kurzbeschreibung sehen konnte, haben die Professoren hier meist schon zu vor Kursbeginn einen Syllabus zum Kurs hochgeladen, in dem ein genauer Semesterverlauf mit Themen, Fristen, den Prüfungsleistungen, dem Notensystem, den erforderlichen Büchern etc. stehen. Dies sollte man sich, sobald man Zugang dazu hat, ausführlich angucken und schauen, ob man mit dem Kurs zufrieden ist. Wenn nicht, kann man innerhalb der ersten zwei Wochen jeden Kurs noch wieder löschen oder austauschen. Wichtig ist nur, dass man letztendlich bei 12 Credits landet und für Kurse mit Prerequisites das Formular ausfüllt bzw. mit Mr. Fogarty persönlich in seinem Büro spricht. Da ich im Vorfeld noch nicht wissen konnte, ob ich in die gewünschten Masterkurse reinkomme oder nicht, habe ich mich erstmal für vier Bachelorkurse angemeldet. Darüber hinaus habe ich noch weitere Kurse hinzugefügt, damit ich, selbst wenn ich Kurse noch wieder abwähle, noch genügend Credits habe und nicht noch einmal die Prerequisites genehmigen lassen muss. Insgesamt war die Kurswahl für alle Austauschstudierenden relativ nervenaufreibend, letztendlich waren aber eigentlich alle mit ihren Kursen recht zufrieden. Mr. Fogarty und auch die anderen Professoren waren wirklich sehr bemüht, die Wünsche der Studierenden möglich zu machen.

Ich persönlich habe letztendlich die folgenden Kurse gewählt:

1. HRM 538 Organizational Development and Change Management (graduate)
  - Prof: Natasha Bankay
  - Inhalt: Theorie- und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Change Management
  - Lernart: kleiner Kurs, viel Diskussion
  - Persönlicher Lernerfolg: hoch
  - Aufwand: für einen Masterkurs verhältnismäßig gering
2. BUS 326 Organizational Behavior (undergraduate)
  - Prof: Julia Bear
  - Inhalt: Einstieg in alle zentralen Themen von Organizational Behavior (personality, motivation, perception and decision making, groups and teams, conflict and negotiation, power, persuasion & influence, organizational culture and structure, globalization and diversity)

- Lernart: mittelgroßer Kurs, abwechslungsreicher Frontalvortrag, aber auch viel mündliche Beteiligung
  - Persönlicher Lernerfolg: hoch
  - Aufwand: hoch
3. PSY 240 Survey in Social Psychology (undergraduate)
- Prof: Marci Lobel
  - Inhalt: Einstieg in alle zentralen Themen der Sozialpsychologie (social cognition, causal attribution, attitude-behavior-discrepancies, social influence, obedience to authority, communication, persuasion and attitude change, altruism, helping and prosocial behavior, nonverbal behavior and person perception, aggression, the psychology of gender, prejudice, attraction, close relationships, groups, political social psychology, social psychology and health)
  - Lernart: sehr großer Kurs, abwechslungsreicher Frontalvortrag
  - Persönlicher Lernerfolg: hoch
  - Aufwand: mäßig
4. PSY 104 Introduction into Psychology (undergraduate)
- Prof: Joy Marie Bolger
  - Inhalt: Überblick und Einstieg in die Inhalte der verschiedenen Bereiche der Psychologie
  - Lernart: sehr großer Kurs, Frontalvortrag
  - Persönlicher Lernerfolg: gering
  - Aufwand: gering

## 5. Unterkunft

Auf dem Campus der Stony Brook University gibt es diverse Studentenwohnheime mit verschiedenen Standards. An Austauschstudierende werden jedoch automatisch Plätze in den „West Apartments“ vergeben, die von allen Unterkünften die beste Ausstattung haben. Innerhalb der West Apartments lebt man ähnlich wie in einer üblichen WG mit 5 anderen Studierenden des gleichen Geschlechts zusammen. Für insgesamt 6 Mitbewohner gibt es einen recht großen Wohn-Ess-Bereich mit Küche, Esstisch und Sofa, zwei Badezimmer und Einzel- bzw. Doppelzimmer. Alles nicht besonders modern, aber okay. Bei der Anmeldung im Auslandsportal kann angegeben werden, ob man ein Einzel- oder ein Doppelzimmer bevorzugt (preislicher Unterscheid). Ob man seine Präferenz tatsächlich bekommen hat, erfährt man leider erst zwei Wochen vor Anreise. Einzelzimmer können nicht garantiert werden, es wird aber alles getan, um den Austauschstudierenden ihre Wünsche zu erfüllen. Soweit ich das mitbekommen habe, haben in meinem Semester alle Austauschstudierenden ihre Präferenzen bekommen. Was ich besonders toll fand, war, dass wir Austauschstudierenden mit „normalen“ Studierenden der Stony Brook University zusammengemischt wurden. So konnte man mit den einheimischen Amerikaner\*innen in Kontakt kommen und das Studierendenleben in den USA so richtig kennenlernen.

Das Zimmer ist mit einem 90 cm Bett + Matratze, einem Schreibtisch und -Stuhl, einer Kommode, einer Kleiderstange und einer Klimaanlage ausgestattet. Zu Beginn war es sehr kahl, mit ein bisschen Kreativität kann man es sich aber schnell gemütlich machen. Zu meiner Überraschung waren alle restlichen Utensilien eines Zimmers, wie zum Beispiel Bettlaken, Bettdecke und -kissen, Kleiderhaken, Handtücher etc. nicht vorhanden. Für die ersten Nächte direkt nach der Ankunft konnte man sich das Bettzeug leihen, jedoch wurde erwartet, dass man sich diese Dinge innerhalb der ersten Tage selbst organisiert. Einen Tag vor dem offiziellen Orientierungstag wurden wir mit einem Bus zum Einkaufsladen „Target“ gefahren, wo man alle benötigten Utensilien sehr kostengünstig kaufen konnte. Falls man so etwas wie ein Bettlaken noch in seinen Koffer bekommen sollte, spart man sich den Kauf vor Ort. Neben der Ausstattung für das eigene Zimmer musste man zudem sogar Töpfe, Pfannen, Teller und Besteck etc. selbst kaufen. Ich würde jedoch empfehlen mit dem Großteil des Kaufes dieser Dinge zu warten, bis man seine Mitbewohner\*innen getroffen und besprochen hat, ob man eventuell deren Töpfe und Pfannen mitbenutzen darf. Meine WG hat beispielsweise



alles miteinander geteilt. Meine Freundin musste sich jedoch alles selbst kaufen, da in ihrer WG jeder nur seine eigenen Utensilien benutzt hat.



*Bilder von meinem Zimmer (nach Dekoration)*

Da zum Orientierungstag am 24.01. alle Auslandsstudierenden anwesend sein mussten, war der Check-in für die Studentenwohnheime vom 21. – 24. Januar möglich. Bei der Anreise vom Flughafen zum Campus ist man auf sich allein gestellt, erhält vorab aber ein paar Infos von der Universität. Grundsätzlich kann man an allen Flughäfen in New York ankommen, am einfachsten, günstigsten und schnellsten ist es jedoch vom JFK Airport. Von da aus nimmt man erst einmal den Airtrain des Flughafens bis zur Station „Jamaica“. Beim Verlassen der Airtrain Station wird mit der Metrocard, die auch in NYC für die U-Bahnen genutzt wird, 5\$ bezahlt. Die Metrocard gibt es vor Ort an Ticketmaschinen, bei denen man normalerweise in Bar oder mit Kreditkarte bezahlen kann. Anschließend muss man von der Jamaica Station bis zur Stony Brook Station den Long Island Rail Road Train (LIRR) nehmen und sich dafür ein LIRR-Ticket kaufen. Das geht am einfachsten mit der MTA-App, von der ich oben schon gesprochen habe. Man kann jedoch auch am Bahnhof oder sogar im Zug (mit Aufpreis) ein Ticket kaufen. In der App „Traintime“ von der ich oben gesprochen habe, wird einem angezeigt, ob und wo man auf dem Weg umsteigen muss – üblicherweise in „Huntington“.

Da die SBU einem zusammen mit dem DS-2019 Formular bereits eine SIM Karte vom Anbieter „Mint“ zuschickt, hatte ich bereits vom Flughafen an Internet, was die Anreise zum Campus sehr erleichtert hat. Im Vergleich zu anderen Anbietern war der Preis ganz gut und mit dem Internet selbst war ich gerade auf der Ostseite der USA sehr gut zufrieden. Für 3 Monate mit jeweils 8 GB 4G LTE habe ich 105 \$ bezahlt. Nach 3 Monaten muss man sich dann um eine Verlängerung (in der zugehörigen App buchbar) oder einen anderen Vertrag kümmern.

## **6. Sonstiges**

Wenn es darum geht, die Flüge zu buchen, sollte beachtet werden, dass ein paar Tage vor Semesterbeginn ein Einführungstag stattfindet, der Pflicht ist. In meinem Fall war dieser Orientierungstag am 24.01. und die Vorlesungen gingen ab dem 28.01. los. Der Orientierungstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück und einem gegenseitigen Kennenlernen mit allen anderen Auslandsstudierenden. Anschließend fand eine große Informationsveranstaltung mit wichtigen Infos rund um das Auslandssemester statt. Unter den ca. 50 Austauschstudierenden befanden sich bei mir viele Südkoreaner\*innen und Chines\*innen, zwei Russinnen, ein Australier, eine Neuseeländerin, ein Italiener und ein weiterer Deutscher. Wenn man mit den anderen Austauschstudierenden in Kontakt bleiben möchte, sollte man sich bereits an diesem Tag über Social Media miteinander vernetzen, denn anschließend erfolgen keine weiteren von der Uni organisierten Treffen und da im Alltag alle in unterschiedlichen Kursen sind und in unterschiedlichen Häusern untergebracht werden, läuft man sich höchstens per Zufall mal über den Weg. Wie bereits erwähnt wurde einen Tag vor dem offiziellen Einführungstag bereits eine Shoppingtour angeboten, die sich auch gut geeignet hat, um schon einmal ein paar nette Leute kennenzulernen.

Weiterhin ist es von Vorteil zu wissen, dass das J1 Visum bereits 30 Tage vor und 30 Tage nach dem Beginn bzw. Ende des Auslandssemesters gültig ist. Ich empfehle jedem, diese Zeit zu nutzen, da die USA wirklich viel zu bieten haben und man sich am Ende vermutlich wünscht, noch mehr Zeit zum Reisen gehabt zu haben. Ich habe nach dem Ende meines Auslandssemesters eine Reise auf die vielfältige und beeindruckende Westseite des Landes gemacht. Ich habe an der 15-tägigen Tour „Die Besten im Wilden Westen“ von dem Anbieter GAdventures teilgenommen, um die interessantesten Städte, Küstenorte und Nationalparks des Westens zu besichtigen. Ich war mit der Tour sehr zufrieden und kann sie nur weiterempfehlen. Der Buchungsprozess im Internet war jedoch eine kleine Katastrophe. Bei den Leuten, die diese Tour über ein Reisebüro gebucht haben, gab es jedoch keine Probleme.

Kleiner Tipp: Wenn man von Amerika aus auf die Unibib in Bremen oder auch andere deutsche Internetseiten zugreifen möchte, lohnt es sich, sich vorher den VPN Client der Uni Bremen herunterzuladen.

Ansonsten ist noch zu sagen, dass Alkohol in den USA erst ab 21 erlaubt ist und das feiern und trinken gehen nicht so in der Studierendenkultur verankert ist wie in Deutschland. Ab und zu finden Partys von den Fraternities (ähnlich wie Genossenschaften) statt, zu denen hauptsächlich die Studierenden aus dem ersten Jahr, also auch Leute unter 21, hingehen. Allerdings kommt man zu denen teilweise nur hin, wenn man jemanden kennt, der jemanden kennt. Wenn man Glück hat, lernt man über seine Roommates oder seine Freunde solche Leute kennen. Die Partys sind wirklich sehr eskalativ und waren definitiv ein Erlebnis. Die meisten anderen (Auslands-)Studierenden waren jedoch unter 21, sodass man ansonsten nicht zusammen feiern gegangen ist. Wenn, dann hat man sich zusammen in den Wohnheimen getroffen und je nach Alter dort ein paar Bier zusammen getrunken.

Ein absolutes Muss ist in Amerika übrigens eine Kreditkarte. Damit wird eigentlich alles bezahlt. Es lohnt sich also, sich ausreichend früh damit zu beschäftigen, welche Kreditkarte die besten Konditionen anbietet und diese rechtzeitig zu beantragen. Ich habe die Studenten-Kreditkarte von der DKB beantragt und war damit sehr zufrieden.

## **7. Don'ts**

### **Mealplan kaufen**

Für Studierende, die keine Küche in ihren Apartments haben ist es Pflicht, sich einen sogenannten Mealplan zu kaufen. Das ist ein Guthaben, mit dem in den beiden großen Dining Halls und in der Cafeteria im Student Activity Center (SAC) Essen und Trinken bezahlt werden kann. Da man als Austauschstudent aber eine Küche hat und sich so günstiger und gesünder selbst etwas zubereiten kann, ist es unnötig, vorab tausende von Dollar für einen solchen Mealplan auszugeben. Zudem kann man überall auch ganz normal mit Kreditkarte bezahlen, wenn man eben doch dort essen möchte. In den Dining Halls bezahlt man zu Beginn einmal um die 10 \$ und kann sich dann nach dem All-You-Can-Eat Prinzip an den Buffetständen bedienen. Das Angebot ist überwältigend, aber vorwiegend ungesund. Es gibt Pizza, Pommes, Burger, Hotdogs, eine Eismaschine, Kuchen, Bagel, Cornflakes, eine Waffelmaschine, Pasta, eine Salattheke, Äpfel und Bananen, kalte Wraps, Suppe und ein Tagesgericht, was meist einigermaßen gesund ist. Zudem gibt es Getränke, Kaffee und Tee. In der Cafeteria im SAC gibt es verschiedene Stände, an denen man sich warme Wraps, eine asiatische Gemüsepfanne oder verschiedene amerikanische oder asiatische Kleinigkeiten zubereiten und zusammenstellen lassen kann. Außerdem gibt es auch hier immer Pizza, Pasta, Burger, Pommes, Suppe, Eis, Obst und Joghurt. Hier bezahlt man für das jeweilige Gericht, das man sich kaufen möchte. Die Wraps oder die Gemüsepfanne kosten z. B. ca. 8\$.

### **Tax und Tipp vergessen**

Leider enthalten die amerikanischen Preise für Produkte oder Dienstleistungen noch nicht die Steuer von ca. 9 %. Die kommt also jeweils noch auf den Preis, der ausgeschrieben ist, oben drauf. Zudem gehört es hier zur Kultur, dass man jeglichen Service mit Trinkgeld (Tip) belohnt. Dabei sollte man mindestens 15 % des Preises geben. Wer dies vergisst oder absichtlich nicht macht, wird schon mal böse angeschaut, beleidigt oder angeschrien.

### **Eine eigene Krankenversicherung beantragen**

Wie bereits erwähnt muss man die Health Insurance der Stony Brook University beantragen. Diese gilt sogar noch für die anschließenden 30 Tage nach dem Auslandssemester. Wenn man sich privat bereits um eine Krankenversicherung gekümmert hat, zahlt man diese nur doppelt.

### **Unangepasstes Verhalten in New York**

In New York City sollte man sich seiner Umgebung anpassen, mit dem Strom gehen und zum Beispiel nicht mitten auf dem Weg stehen bleiben. Sobald es dunkel wird, sollte man sich nicht mehr in Parks aufhalten oder alleine in dunklen Straßen unterwegs sein. Ansonsten ist es wichtig, grundsätzlich wie in jeder größeren Stadt auf seine Wertsachen Acht zu geben.

## **9. Nach der Rückkehr**

Derzeit befinde ich mich noch auf Reise in den USA, sodass ich über die Rückkehr noch nicht viel sagen kann. Da ich zuvor ein Learning Agreement von den Beauftragten beider Universitäten unterschreiben lassen habe, erwarte ich bei der Anerkennung der Leistungen keine Schwierigkeiten. Das amerikanische Transcript kann sowohl als elektronisches Dokument per E-Mail als auch als Originaldokument per Schiff zum Ansprechpartner in Deutschland verschickt werden.

## **10. Fazit**

Für mich hat sich das Auslandssemester in Stony Brook vollkommen gelohnt und ich bin sehr glücklich, wie alles verlaufen ist. Ich habe schnell nette Leute kennengelernt und mich mit meinen Roommates angefreudet, war sehr erfolgreich in all meinen Kursen, habe mein Wissen in meinem Studienbereich erweitert und vertieft, habe mein Englisch sehr verbessert und konnte erleben, wie es ist, eine richtige amerikanische Studentin zu sein. Zudem hatte ich die Möglichkeit, New York City wirklich gut kennenzulernen, habe unglaublich viele weitere tolle Städte und Nationalparks erkundet und insgesamt einfach unendlich viele unvergessliche Momente gehabt. Ich habe das Gefühl, selbstständiger, erwachsener und interkulturell kompetenter geworden zu sein und einen neuen Blickwinkel für die Geschehnisse in der Welt bekommen zu haben. All diese Erfahrungen und Entwicklungen werden sich mit Sicherheit sehr positiv auf meinen zukünftigen Karriereweg und mein privates Leben auswirken. Auch wenn ich viele Dinge, wie zum Beispiel das Nachhaltigkeitsbewusstsein, das Gesundheitssystem, das Bildungssystem und die hohen Obdachlosenraten in den USA sehr kritisch sehe, habe ich die besuchten Städte und vor allem auch die Natur auf der Westseite als unglaublich faszinierend wahrgenommen. Daher bin ich mir sicher, dass ich auch in Zukunft noch häufig für weitere Reisen in die USA zurück kommen werde.